

von der jeweiligen APO-Leitung Parteiaufträge übergeben. Die Genossen wurden dadurch aufgefordert, mit eigenen Ideen und Vorschlägen zur schnellen Lösung der Aufgabe beizutragen, in der ideologischen Arbeit den Werktätigen die ökonomische Bedeutung des neuen Erzeugnisses zu erläutern und bei der Organisation der Produktionsaufnahme zu helfen, bis die Fertigung störungsfrei läuft. Mit solchen Parteiaufträgen, die sowohl die ökonomische wie auch die ideologische und organisatorische Seite der Aufgabe berücksichtigten, nahm die Leitung der Grundorganisation darauf Einfluß, das Vorhaben kurzfristig und in hoher Qualität zu realisieren.

In diesem Zusammenhang kam die Frage: Muß ein Parteiauftrag nicht über das hinausgehen, was für jeden Genossen gültig im Statut steht?

Eduard Tornow, Parteisekretär im VEB Kraftverkehr, ging in seiner Antwort davon aus, daß ein Parteiauftrag unbedingt auf dem Statut aufbauen muß, sind in ihm doch mit den Pflichten und Rechten des Parteimitglieds die Erwartungen formuliert, die in einen Kommunisten gesetzt werden. Demzufolge sind Parteiaufträge geeignete Mittel, um die im Statut verankerten Normen der Parteimitgliedschaft täglich aufs neue anzuwenden.

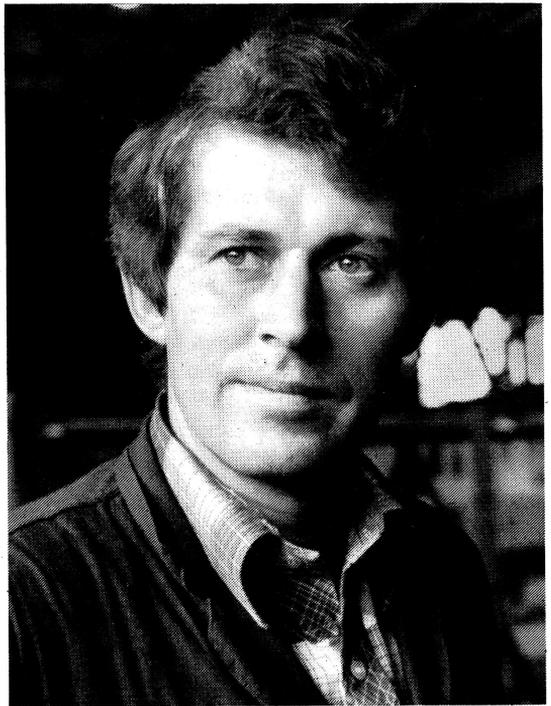
Ursula Karge, Parteisekretär im VEB Technische Gebäudeausrüstung, sieht in den Parteiaufträgen das ganz persönliche „Wie“ der Realisierung der Pflichten des Genossen auf dem Platz, auf den ihn seine Grundorganisation gestellt hat.

Die Gesprächsrunde wurde sich darüber einig, daß ein Parteiauftrag nicht einfach wiederholen kann, was im Statut geschrieben steht. Insofern muß er wirklich darüber hinaus gehen, aber eben nur im Sinne der Konkretheit der Aufgabenstellung.

Eine andere Frage, die aufgeworfen wurde: Kann eine ökonomische Aufgabe, die sowieso Teil des Plans ist, kann eine Tätigkeit, für die man entlohnt wird, Inhalt eines Parteiauftrages sein?

Zunächst hob Gerhard Liedtke hervor: „Wenn das Kampfprogramm eine der wichtigsten Grundlagen für Parteiaufträge ist, dann haben notwendigerweise viele dieser Aufträge einen ökonomischen Gegenstand, dienen dazu, den Plan zu erfüllen und zu überbieten. Und dafür wird jeder Werktätige nach dem Leistungsprinzip bezahlt.“

Worin sieht Gerhard Liedtke die Antwort auf die Frage? „Das Kampfprogramm setzt nicht nur die Ziele, es steckt auch die politischen, ideologischen und organisatorischen Wege ab, die zu diesen Kampfzielen führen. Also sollten die Parteiaufträge, die aus den Kampfprogrammen abgeleitet werden, nicht nur auf ein bestimmtes ökonomisches Resultat gerichtet sein, sondern auch die dem Wesen der Partearbeit entsprechenden ideologischen und organisatorischen Aufgaben umfassen, die ein Genosse lösen muß, damit sein Arbeitskollektiv mit mehr Qualität und Effektivität produziert.“



Ein kontinuierlicher Produktionsfluß ist wichtig für termingerechte Planerfüllung und ein gutes Arbeitsklima. Deshalb setzt sich Genosse Bernd Böttcher aus dem Plastmaschinenwerk Schwerin initiativreich für seinen Parteiauftrag ein, die Dekadenkontinuität in der Produktion von Spritzgießmaschinen zu sichern. Große Bedeutung mißt der Meister in der Endmontage den Gesprächen mit den Werktätigen seines Bereiches bei, um sie für dieses Vorhaben zu mobilisieren.

Foto: Ernst Höhne

**Eine dritte Erfahrung:** Auf die Erhöhung der Aktivität der Kommunisten zur Erfüllung ihrer Parteiaufträge werden zunehmend vielfältige individuelle Beziehungen zwischen Leitung und Mitgliedern gerichtet, vor allem aber persönliche Gespräche. Auf diese Weise wird den Genossen geholfen, ihre aus dem Statut der Partei erwachsenden Pflichten und Rechte voll wahrzunehmen, wie es auch die Wahldirektive des ZK verlangt.

Wie wird dabei Kontinuität gewahrt und kampagnemäßiger Arbeitsstil vermieden? Im Plastmaschinenwerk, so schilderte Klaus Schulz, ist die Vergabe von Parteiaufträgen zum Kampfprogramm ein Vorgang, der sich über mehrere Monate erstreckt, schon bei der Plandiskussion beginnt. Im November nimmt das Führungsdokument der BPO dann Gestalt an, wird im Dezember in den Parteigruppen debattiert, steht schließlich im Januar zur Beschlußfassung auf der Tagesordnung der Grundorganisation. Im Februar beraten dann die APO konkrete Maßnahmen der Realisierung. Diese ganze Zeit-